

Editorial

Geschichte der Kybernetik

Nicht zum ersten Mal beschäftigt sich die Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften mit Problemen von Kybernetik, Systemtheorie und Konstruktivismus. Und auch diesmal sind es die Unabgeschlossenheit der Fragen und die Vorläufigkeit der möglichen Antworten, die uns faszinieren.

Einleitend skizziert Albert Müller den aktuellen Zwischenstand der wissenschaftsgeschichtlichen Forschungen zu einer Geschichte der Kybernetik. Stuart Umpleby gibt eine hilfreiche Übersicht über die Geschichte der Gründungen und Ausdifferenzierungen kybernetischer Forschung unter verschiedenen Begriffen: *Computer science, artificial intelligence, robotics, systems engineering, cybernetics of social systems, biofeedback, management cybernetics* u. a. Peter Asaro beschäftigt sich mit einem zentralen Thema der Geschichte der Kybernetik in den 1940er und 1950er Jahren: den Leitmotiven, Gehirn-Modellen und Metaphern, die beim Bau der ersten Computer-Maschinen wegweisend waren. Margit Rosen setzt sich mit den künstlerischen Beiträgen des englischen Kybernetikers Gordon Pask auseinander. Von *MusiColour* bis zum *Colloquy of Mobiles* reicht die von ihr vorgestellte Reihe kunstvoll gebauter und künstlerischer Computer-Maschinen. Rosen macht uns auch mit der Logik von Pasks berühmten Lehr- und Lernmaschinen vertraut.

Zwei Gespräche liefern nicht nur Anekdoten zur Geschichte der Kybernetik. Albert Müller spricht mit Robert Trapp, emeritierter Professor für Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence, über die schwierigen Anfänge der kybernetischen Forschung in Österreich in den 1960er Jahren. Jan Muggenburg und Jamie Hutchinson fragen den renommierten Kybernetiker Paul Weston nach Erinnerungen an seine jahrelange Zusammenarbeit mit Heinz von Foerster am *Biological Computer Laboratory* in Urbana, Illinois.

Wolfgang Neurath gibt einen Überblick über die Möglichkeiten der Sozialen Netzwerkanalyse (SNA) und plädiert für deren Anwendung in geschichtswissenschaftlichen Forschungsprojekten, in denen es auf die Rekonstruktion der Struktur und der Veränderung von sozialen Netzwerken ankommt.

Albert Müller (Wien)